

Hugo Christoph †.

Am 24. October (5. November) starb zu St. Petersburg der weitbekannte und hochgeschätzte Entomologe Hugo Christoph, über dessen Lebenslauf wir folgende kurze Notizen bringen:

Hugo Th. Christoph wurde am 4./16. April 1831 zu Herrnhut geboren und erhielt daselbst seine erste Erziehung. Nachdem er darauf in Nisky das Progymnasium und das Lehrer-Seminar der evangelischen Brüdergemeinde absolvirt, versah er 7 Jahre lang das Amt eines Lehrers an jenem Progymnasium. Im Jahre 1858 ging er als Lehrer nach Sarepta, wo er — mit Ausnahme der Jahre 1861—1863, die er zur Erlernung der russischen Sprache in der Umgegend von St. Petersburg (Gatschina und Peterhof) und zu einer Reise in die Schweiz verwannte — bis zum Jahre 1870 dieses Amt bekleidete und zu gleicher Zeit sich aufs Eifrigste der entomologischen, speciell lepidopterologischen Erforschung des in dieser Hinsicht so interessanten Gebietes widmete. — Vom Jahre 1870 an unternahm Christoph alljährlich Reisen zu entomologischen Zwecken, und zwar nach Nordpersien, in den Kaukasus und das Trans-Caspi-Gebiet, zu den Kirghisen (Salzsee von Inderk), zum See von Baskutschan, zum Berge Bogdo, die Wolga aufwärts nach Saratow und Chwalynsk und auf zwei Jahre nach dem Amur (1876 und 1877), von wo er über Japan (Nagasaki), China, Indien, Aden und Marseille nach Deutschland zurückkehrte. Im Jahre 1880 sammelte Christoph, auf Wunsch S. K. H. des Grossfürsten Nikolai Michailowitsch, in Transkaukasien (Borshom) und trat im Herbste 1881 als Custos der Sammlungen und Mitarbeiter der herauszugebenden „Mémoires sur les Lépidoptères“ zu S. K. Hoheit in den Dienst. Gleichzeitig siedelte er mit seiner Frau und seinen drei Kindern von Sarepta nach St. Petersburg über.

In den kommenden Jahren, von 1881—1888, unternahm Christoph alljährlich, mit Ausnahme von 1885, schon im ersten

Frühjahre entomologische Forschungsreisen, 1882 nach Transcaspien, sonst nach Transkaukasien, wo er, ausser vielen andern Gegenden, zweimal das Araxesthal bei Ordubad und dreimal das unweit von der türkischen Grenze, westlich von Eriwan in der subalpinen Region gelegene Kasikoparan besuchte. — Von seiner letzten Reise nach Kasikoparan im August 1888 kehrte Christoph in bedenklichem Gesundheitszustande zurück; nur zeitweise konnten die Aerzte seiner zerrütteten Verdauung Linderung schaffen, und erst in Karlsbad, wo er 1889 und 1890 sich einer strengen Kur unterwarf, fand er seine frühere kräftige Gesundheit wieder. — In den Jahren 1891 und 1892 verbrachte Christoph den Frühling und Sommer im Gouvernement Orenburg und sammelte mit grossem Erfolge, besonders in der Umgegend von Guberli. Nachdem er den Sommer 1893 theils in Petersburg, theils in Sarepta bei seinen Verwandten verlebt, unternahm er Anfang April 1894 seine letzte Reise und zwar zuu Salzsee von Inderisk, in den Theil der von Kirghisen bevölkerten Steppe, der sich ihm vor 19 Jahren als besonders lohnend in lepidopterologischer Hinsicht erwiesen hatte. — Ein hartnäckiges Leiden, wohl eine Folge der ganz unmöglichen dortigen Ernährungsbedingungen und der übermüdenden täglich unternommenen weiten Excursionen zu Fuss, zwang unseren rastlosen Fremnd, seine Reise abzubrechen und ärztliche Hilfe aufzusuchen, die er dann, nebst Pflege von den Seinigen, reichlich in Sarepta fand. Anfang September traf Christoph wieder in St. Petersburg ein und widmete sich, wie üblich, von 9—1 Uhr seinen entomologischen Arbeiten im Palais. Nicht selten, auch noch an seinem Todestage, äusserte er, dass er sich völlig von seinem Leiden im Sommer erholt und so recht gesund fühle. Als er am 24. October (5. November) von einem weiteren Spaziergange gegen halb 8 Uhr Abends seine Haustreppe erreicht, warf ihn ein Hirschschlag darnieder; alle Hilfe blieb leider ohne Erfolg; gegen 9 Uhr entschlief er sanft im Kreise seiner Familie.

Hugo Christoph war von Jugend an für die Insektenwelt begeistert und hat, seit seiner Uebersiedelung nach Russland, über 35 Jahre lang sich speziell der Erforschung der Schmetterlingsfauna dieses weiten Reiches und seiner angrenzenden Länder gewidmet. Einen beträchtlichen Theil desselben hat er in mehr als 20 grösseren Reisen selbst besucht und so manches seiner Zeit schwer zugängliche Gebiet mit seltner Kenntniss und Gründlichkeit der entomologischen

Welt erschlossen. Alle, die, sei es schriftlich, sei es persönlich, mit dem Verstorbenen in Verbindung gestanden haben, werden das, trotz der 63 Jahre, zu frühe Hinscheiden des liebenswürdigen und biederen Fremdes aufs Herzlichste bedauern.

Friede seiner Asche!

Den 9./21. November 1894.

Dr. G. Sievers.

Dr. Cajetan Freiherr v. Felder.

am 19. September 1814 als Sohn eines niederösterreichischen Landesbeamten zu Wien geboren, ward früh (mit 12 Jahren) verwaist und konnte seine Studien nur mit Hilfe von Gönnern fortsetzen. Nach Beendigung der Universitätsstudien unternahm er weite Reisen, grossentheils zu Fuss, und ward 1848 Advokat und in die Gemeindevertretung Wiens gewählt, der er drei Mal, 1871, 1874 und 1877, als Bürgermeister vorstand. 1880 wurde er Landmarschall von Nieder-Oesterreich, welche Würde er aber nach 4 Jahren eines Augenleidens wegen niederlegte. Seit 1869 war er auch lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses, wirklicher Geheimrath und Excellenz. Bald nach der am 19. September des laufenden Jahres grossartig begangenen Feier seines 80. Geburtstages erkrankte der bis dahin geistesträchtige Greis und erlag einer später hinzugesetretenen Lungenerkrankung am 30. November 1894.

Dr. Felder war stets ein Freund der Entomologie und brachte durch seine vielen Verbindungen ein grosses Material von Lepidopteren zusammen, das er namentlich mit Hilfe seines leider allzufrüh hingegangenen Sohnes Rudolf*) der wissenschaftlichen Welt durch eine bedeutende Zahl von Arbeiten und namentlich in dem grossen Werke „Reise der österreichischen Fregatte Novara um die Erde“ mit 140 Tafeln (fortgesetzt und vollendet von dem Unterzeichneten) bekannt machte.

Bekanntlich verkaufte Felder vor wenig Jahren seine gesammten Sammlungen (auch Coleopteren) an W. Rothschild in London.

Auf dem idyllisch gelegenen Friedhofe zu Weidling, in welchem Orte Felder durch Jahrzehnte in einem bescheidenen Landhause den Sommer stets zubrachte, ruhen seine Gebeine in der Nähe derer von Nicolans Lenau und Hamer-Burgstall.

A. F. Rogenhofer.

*) Gestorben am 29. März 1871, erst 28 Jahre alt; siehe Nachruf von Dr. Schüner in der Verhandlung der Zoolog.-botan. Gesellschaft 1871.